

Philip Reding online

Alois B. Stocher exklusiv im Interview

mit 2 Kommentaren

Um der „linken Propaganda“ ([Kulturplatz - SF 1 - Aktuelle Sendung vom 01.12.2010](#)) zuvor zu kommen, kommt [Alois B. Stocher](#), Geschäftsführer der [Organisation zur Lösung der Ausländerfrage OLAF](#), an dieser Stelle exklusiv zu Wort. Erfahren Sie mehr über linke Machenschaften in den Massenmedien, Ausland-Kooperationen und Bundesrats-Kandidaturen.



Bild facebook.com/alouis.stocher

Herr Stocher, die linke Propaganda der Medien versucht sichtlich Ihnen zu schaden. Wie gehen Sie mit dieser Situation um?

Tatsächlich ist es so, dass die linken Medien immer wieder versuchen, OLAF als Satire hinzustellen. Damit bezwecken sie, uns politisch unglaubhaft oder unmöglich zu machen. Wie das typisch ist für die Linken, bleiben sie dann aber die Beweise für ihre weltfremden Behauptungen schuldig: Ich wüsste nämlich gerne, was an unserem Engagement 'belustigend' oder 'satirisch' sein soll. Es ist für uns ärgerlich und mühsam, wenn von den Journalisten die immer gleichen Verleumdungen und Ungereimtheiten portiert (und sich gegenseitig abgeschrieben) werden. Die Lügen werden ja dadurch nicht wahrer!

Das beste Mittel wäre wohl, wenn wir sie einfach ignorieren würden. Denn wenn wir uns um eine Richtigstellung bemühen, hilft das den Linken ja bloss, ihre Unwahrheiten weiter zu verbreiten. Leider aber regen mich diese Linken zu sehr auf, als dass ich jedes Mal aufs Maul hocken könnte.

Was kann das Volk unternehmen, um sich der Beeinflussung durch die einseitige Berichterstattung der Massenmedien zu entziehen?

Es gibt in der Schweiz tatsächlich wenig Möglichkeiten, sich der linken Propaganda zu entziehen und sich ein neutrales Bild von der Lage der Nation zu verschaffen. Als löbliche Ausnahme kommt mir spontan nur Ulrich Schlüers redaktionell hervorragende und spannend aufgemachte Zeitung „Schweizerzeit“ in den Sinn. Ansonsten kann ich nur empfehlen, täglich die Webseiten von SVP und OLAF zu besuchen sowie meine Facebook-Einträge mit der nötigen Gewissenhaftigkeit zu verinnerlichen.

Wie siehts eigentlich mit der Weltwoche aus, werden Sie von dieser bei Ihrem Vorhaben etwa nicht unterstützt?

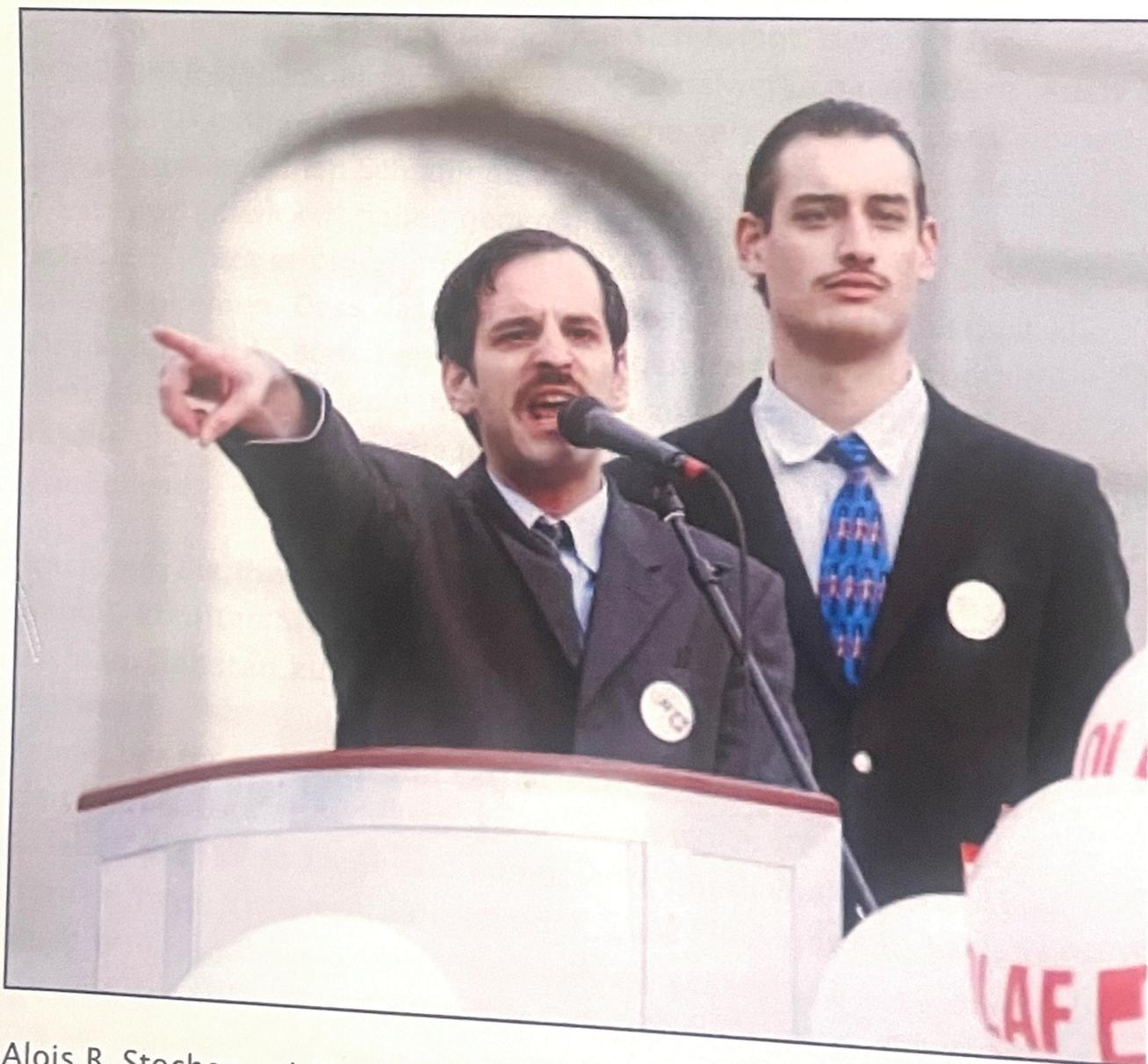
Aufgrund unserer ideologischen Nähe verstehe ich mich mit Roger Köppel auch persönlich ausgezeichnet. Damit aber die Weltwoche ihre Funktion als Propagandablatt der SVP weiterhin so transparent und umfassend wahrnehmen kann, haben wir aus taktischen Gründen vereinbart, dass die Weltwoche nicht auch noch über die OLAF-Aktivitäten berichtet. (Beziehungsweise, wenn, dann in einem sehr viel bescheideneren Umfang.) Für uns geht das absolut in Ordnung.

A propos Unterstützung, mit welchen Schweizer Firmen arbeiten Sie aktuell zusammen? Woher beziehen Sie zum Beispiel Container oder Armbinden?

Die Namen unserer Partner werde ich Ihnen nicht nennen, da einige Firmen sich politisch nicht exponieren möchten. Ich kann Ihnen aber versichern, dass es sich ausnahmslos um Schweizer Firmen handelt, oder um Firmen, die ihren Sitz lediglich aus Steuergründen ins Ausland verlagert. Also 100% Schweizer Qualität.

Sind auch Arbeitsmassnahmen für die eingesammelten Ausländer geplant?

Es gibt die Situation, dass Menschen in unseren Sammelhallen in Lichtenstein auf den Weitertransport warten müssen. Dies deshalb, weil uns immer wieder auch unmarkierte Ausländer abgegeben werden, wo dann z.T. zuerst aufwändige Abklärungen nötig sind, um das jeweilige Herkunftsland herauszufinden. Diesen Menschen bieten wir die Gelegenheit, die Zeit mit sinnvollen Arbeiten zu überbrücken oder sich damit auch erkenntlich zu zeigen für unseren kostenlosen Ausschaffungsservice. Solche Arbeiten bestehen in nützlichen Tätigkeiten wie dem Färben und Falten der Markierungsbinden, dem Abpacken der Lunchsäcklein, dem Reinigen der Ausschaffungscontainer oder in einfachen administrativen Arbeiten wie dem Sortieren der Ausschaffungsanträge.



Alois B. Stocher – ein Mann, der weiss, was langgeht (Bild 20min.ch)

Im Ausland besteht bekanntlich eine grosse Nachfrage nach Ihrer Lösung der Ausländerfrage. Kooperieren Sie bereits mit anderen Staaten oder verhandeln Sie noch?

Als international tätiges Unternehmen mit Sitz in Lichtenstein befindet sich OLAF in der privilegierten Position, auch ausserhalb der eng gesteckten Grenzen der Schweizer Verfassung operieren zu können: Dank Synergien mit unseren Partnerorganisationen in Jordanien, Lybien und Jemen können wir in jedem einzelnen Fall entscheiden, auf welcher rechtlichen Grundlage das Ausschaffungsverfahren eingeleitet wird. So kann OLAF – ganz legal – die juristischen Hürden umgehen, die die Arbeit der offiziellen Schweizer Ausschaffungsbehörden oft genug behindern und unnötig verzögern. Darüber hinaus sind aber keine weiteren Kooperationen mit dem Ausland geplant, da jeder Kontakt mit Ausländern die Gefahr mit sich bringt, dass wieder massenhaft Ausländer direkt in unsere Sozialwerke einwandern. Auch darf man die Augen nicht vor der Tatsache verschliessen, dass einige dieser ausländischen Schädlinge und Erreger bereits eine gewisse Reisistenz entwickelt haben gegen unsere Massnahmen und es schaffen, (trotz erfolgter erfolgreicher Ausschaffung) in die Schweiz zurückzukehren. Dass das ein extrem stossender Zustand ist, ist klar. Deshalb ist OLAF stets bemüht, die nötigen Verträge und Kontakte zum Ausland auf diejenigen Abkommen zu beschränken, die eine rasche und unbürokratische Integration der Ausländer ins Ausland ermöglichen.

Nachdem Sie Ihren politischen Einfluss nun massiv vergrössert haben, könnten Sie nun für ein Amt kandidieren. Wo liessen Sie sich am liebsten zur Wahl aufstellen und wann dürfen wir damit rechnen?

Immer wieder werde ich von Parteifreunden gefragt, ob ich nicht für den National- oder Bundesrat kandidieren wolle. Ich sage immer: Solange die SVP so kluge und kompetente Köpfe wie Ulrich Schlüer, Toni Brunner, Christoph Mörgeli oder Sylvia Flückiger hat, besteht für mich kein Handlungsbedarf. OLAF teilt die politischen Positionen und Parolen der SVP voll und ganz. Die SVP liefert die politischen Visionen, die wir von der OLAF dann konsequent umsetzen. Diese Arbeitsteilung hat sich in der Vergangenheit bewährt und wird von der Schweizer

Bevölkerung – wie man am 28.11. gesehen hat – zum überwiegenden Teil mitgetragen. Die Annahme der Ausschaffungsinitiative bedeutet für uns aber nicht nur eine Bestätigung und Wertschätzung unseres Engagement seitens des Souveräns. Sondern damit ist auch ein klarer Auftrag des Volkes verbunden. Und ich kann Ihnen versichern, dass wir von der SVP und OLAF diesen Auftrag sehr ernst nehmen werden und alles daran setzen werden, dass er unverwässert und konsequent umgesetzt wird!

Erzählen Sie uns zum Schluss doch bitte noch etwas über sich. Wie sieht ihr Privatleben aus, Frau, Kinder, Schäferhund?

Mein Privatleben ist Privatsache.

(Das Interview wurde schriftlich geführt.)

Ergänzung:

Angesichts einer derartigen Fülle an purster Wahrheit sehe ich mich genötigt, meine ungehaltenen Aussagen zu Alois B. Stocher allesamt zurückzuziehen, als da wären:

– Alois B. Stocher verfolgt keinerlei satirische Absichten und führt auch keine Kampagne.

Bei der Bezeichnung Stochers als Alphamännchen bin ich nicht gewillt, von meiner Einschätzung abzurücken.

Share this:

Facebook

Tweet

2

Share <http://wp.me/p16BB7-2T> on Twitter
The URL <http://wp.me/p16BB7-2T> has been shared 2
times. View these Tweets.